

Ein Schulleiter im Visier der Gestapo

Otto Büchler musste im März 1939 seine Schule schließen

Von Adalbert Metzinger

Baden-Baden – Heute vor 130 Jahren, am 10. Oktober 1885, wurde Professor Otto Büchler, der frühere Schulleiter des Baden-Badener Pädagogiums, in Mainz geboren. Er hatte zunächst gemeinsam mit seinem Bruder Willi das von ihrem Vater 1887 in Rastatt gegründete Pädagogium (Oberrealschule mit Internat und Ganztagschule) geleitet. Etwa um 1923 trennten sich die Wege der beiden Brüder, denn Otto Büchler hatte zusammen mit seiner Frau Maria Büchler, geborene Pfüller, das Victoria-Pensionat in Baden-Baden erworben, um dort das Pädagogium hinzuzuerlegen.



Prof. Otto Büchler.

Foto: Büchler

sehen der Reichsregierung sowie dasjenige der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei schwer zu schädigen“ (§1 des Gesetzes gg. heimtückische Angriffe auf Staat und Partei u. zum Schutze der Parteiuniformen vom 20.11.1934).

Der Grund für die Verhaftung war der Umstand, dass Büchler wegen der „Tschechenkrise“ seine älteren Schüler auf die bitteren Erfahrungen des Ersten Weltkrieges aufmerksam machte, an dem er als hoch dekoriertes Offizier selbst über vier Jahre teilgenommen hatte.

Hauptverhandlung 1939 in Baden-Baden

Am 10. Februar 1939 fand unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schmoll die Hauptverhandlung in Baden-Baden statt. Als Büchler nach fünf Monaten Haft am 19. März 1939 aus dem Gefängnis in Bruchsal entlassen wurde, teilte ihm das Kultusministerium am nächsten Tag mit, dass er seine Schule zu schließen habe und dass ihm Berufsverbot auferlegt worden sei.

Für die Schließung musste er zudem noch eine Gebühr in Höhe von 50 Reichsmark bezahlen. Wegen dieser Zahlungsaufforderung setzte er sich mit dem Kultusministerium mit einem Schreiben vom 26. Dezember 1940 auseinander: „Sie haben mich durch die

Schließung meiner Existenz verdienstlos gemacht. Es muss doch Befremden auslösen, wenn Sie von mir noch Abgaben verlangen, dazu in solcher Höhe. Ich mache Ihnen daher den Vorschlag, daß ich am ersten März 41 beginnend, jeden Monat fünf Mark abzahle.“ Im Januar 1941 erklärte sich das Kultusministerium in Karlsruhe mit Büchlers Vorschlag einverstanden.

Der Familie Büchlers war es verboten, das Schulgebäude weiter zu nutzen. Nur ein Zimmer in der Stiftsgasse durfte behalten werden. Aus diesem Grund zog die Familie nach Sasbachwalden, wo Büchlers Frau ein kleines Haus besaß. Büchlers erzwungener Abschied vom Pädagogium dauerte etwa zehn Jahre.

Französisches Militär besetzt Schule

Büchler beantragte nach dem Ende des NS-Regimes 1945 bei der französischen Militärverwaltung die Wiedereröffnung der Schule, die er auch in weniger als drei Wochen erhielt. Leider durfte er die Gebäude nicht nutzen, da bis 1949 die Schule durch das französische Militär besetzt war.

Erst 1949 konnte Büchler an das Pädagogium zurückkehren, wo er unter seiner Leitung mit sieben Schülern den Neuanfang der Schule und des Internats auf dem Baden-Badener Schlossberg begann. Die antinazistische Haltung, die konsequente Verweigerung und das entsprechende Verhalten Büchlers als Lehrer und Direktor lassen auf ein ausgeprägtes demokratisches Bewusstsein und ein hohes Maß an Verantwortung schließen, die wohl im Zusammenhang mit dem pädagogischen Auftrag des Pädagogiums, nämlich einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung des einzelnen Kindes und Jugendlichen zu einem eigenverantwortlichen und selbstständigen Menschen, zu verstehen sind.

Prof. Otto Büchler starb am 10. September 1956.

Rückblende



Ausgehend von seinem Vater orientierte sich Büchler an dem Gedanken der ganzheitlichen Bildung des Menschen und trat für die Koedukation in Schule und Internat ein. Außerdem unterstützte er die konsequente Pflege des Breitensports und richtete in den 1920er Jahren ein Schullandheim des Pädagogiums im Schwarzwald ein.

Büchler befolgte als Direktor des Pädagogiums mit dem Beginn des NS-Regimes behördliche Anweisungen nicht oder nur schleppend, was ihm am 21. Juni 1935 der Hauptlehrer und stellvertretende Ortsgruppenführer des Reichsbundes für Leibesübungen (Ortsgruppe Baden-Baden), F. Kohler, in einem ausführlichen Schreiben zum Vorwurf machte. Endgültig in das Visier der Gestapo geriet Büchler am 17. Oktober 1938, als er von der Gestapo verhaftet und in das Gefängnis zur Untersuchungshaft nach Rastatt gebracht wurde.

Der am nächsten Tag ausgestellte Haftbefehl lautete: „Derselbe ist verdächtig, vorsätzlich unwahre und gröblich entstellte Behauptungen tatsächlicher Art aufgestellt und verbreitet zu haben, die geeignet sind, das Wohl des Reiches und das An-